

geschritteneren Seestadt¹. Demgemäss steht denn auch die ältere Geschichtschreibung Luccas ganz unter dem Einfluss von Pisa. Die ältesten bekannten Annalen aus Lucca² sind bis 1100 fast nur eine Abschrift der Pisaner Annalen, und erst von 1104 beginnen dann eigene Luccheser Aufzeichnungen. Ebenso enthalten die Gesten zumal in der älteren Zeit bis 1100 Nachrichten Pisaner Ursprungs; es ist bei der Vergleichung zu berücksichtigen, dass in den Gesten fast alle Nachrichten aus fremden Quellen zeitlich stark verschoben, oft um 10, 20, ja selbst einmal um 90 Jahre falsch angesetzt sind; im Hinblick auf diese ganz allgemeine Eigentümlichkeit der Quelle kann man wohl an der Herkunft folgender Nachrichten nicht zweifeln:

Cron. I.

In MLXXXVII. . . . La contessa Beatrice mori in Pisa.

MLXXX. Tutta Chinsicha arse die II. di Maggio.

MCV. Si cominciò guerra tra Luca e Pisa e duroe anni V la guerra.

Annales Pisani³.

MLXXXVII. . . . Eodem anno comitissa Beatrix obiit 4 Kal. Madii.

MXCIX. . . . Quo anno concremata est pene⁴ tota Kintika.

A. D. MCV. incepta est lis inter Pisanos et Lucenses.

1) Wie man das Verhältnis wenigstens auf Seiten von Pisa zu Anfang des 12. Jh. empfand, lehrt hübsch der Liber Maiolichinus (*Fonti per la storia d'Italia*, Rom 1904). Als unter den die Pisaner nach Maiorca begleitenden Lucchesen eine Unzufriedenheit und der Wunsch nach Heimkehr entsteht, hält der Lucchese Fralmus, offenbar der Führer des Kontingents, eine Rede des Inhalts, Leute, die gewohnt seien, regelmässig mit den Jahreszeiten hinter dem Pfluge einherzugehen und zu säen, die möchten jetzt nach der Heimkehr jammern; sie sollten doch edleren Schlages sein (v. 390/94 — 400 [416]). Für den Augenblick hilft die Ermahnung, schliesslich trennt sich doch der grösste Teil der Lucchesen vom Heere; sie können die Seefahrt nicht vertragen und wollen ihre gewohnte Bequemlichkeit nicht missen (v. 619 — 21). Heimkehrend aber verbreiten sie die grössten Verleumdungen über die Seeleute, und voller Spott über die Schifferlieder und -märchen, die sich der Seemann auf Deck zu erzählen pflegt, zieht die bäurische Schaar (*rustica turba*) von dannen (v. 694 — 98). Hier atmet jedes Wort das Bewusstsein der Ueberlegenheit und fortgeschrittenen Kultur. 2) Zuletzt herausgegeben von O. Hartwig, *Quellen und Forschungen zur ältesten Geschichte von Florenz II*, 48 ff. 3) MG. SS. XIX, 239. 4) Dem 'pene tota' der *Annales Pisani* entsprechend hat Th. mit Berufung auf die Gesten 'tota quasi' ('quasi' italienisch = 'pene'). Es ist auffallend, dass 'quasi' in Cron. I und in P. fehlt, doch ist diese Uebereinstimmung so gering und wenig bedeutend, dass es nicht lohnt, ihretwegen das Ableitungsschema weiter zu verzweigen als oben geschehen.